

Merseburger Correspondent.

Geschlutz:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expeditio: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Hermsdräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 85.

Mittwoch den 30. April.

1890.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint des Buxtages wegen Freitag früh. Die Expedition.

Der erste Mai.

Die deutschen Arbeiter haben in ihrem Kampfe um bessere Arbeitsbedingungen im Laufe der Jahrzehnte ungemein viel erreicht. Die Löhne sind in vielen Zweigen wesentlich gestiegen, die Arbeitszeit ist in den meisten Fabrikbetrieben bedeutend gekürzt worden. Ihren Erfolg verdanken sie besonders zwei Umständen. Einmal haben sie im Kampfe eine viel bessere Organisation und Schulung geerbt als die Arbeitgeber; sie waren viel einiger als diese, sie folgten viel besser den von der Mehrzahl gefassten Beschlüssen und dem Commando ihrer Führer und sie waren viel opferwilliger zu gemeinsamen Zwecken. Die Arbeitgeber dagegen waren meist unter sich uneinig, oft suchte aus solcher Gelegenheit noch der Eine Kräfte zu ziehen und seinem Concurrenten zu schaden. Der zweite Vortheil, welcher den Arbeitern zufließt, war der Umstand, daß das Publikum und die Presse meist auf ihrer Seite standen. Die allgemeine Meinung und auch die Presse, welche dieser Meinung Ausdruck giebt, stellen sich gern auf die Seite des Schwächeren und als solche erschienen gewöhnlich die Arbeiter, da ihre Lage meist wirklich eine beklagenswerthe und eine Besserung ihres Loses ihnen zu gönnen war. So erzeuften sich auch noch heute z. B. die Weber in der Oberlausitz in ihrem Kampfe um 20 % Lohnhöhung der allgemeinen Sympathien, weil ihre traurige Lage allgemein bekannt ist. Bei andern Streiks hat sich in letzter Zeit mehrfach schon die öffentliche Meinung auf die andere Seite gestellt, weil ihr dieselben unbegründet zu sein schienen. Die Streiks häufen sich in einer Art, daß es auch der öffentlichen Meinung zuviel davon wird. In manchen Gewerben, z. B. im Baugewerbe tritt jetzt regelmäßig in jedem Frühjahr ein Streik ein und man kann froh sein, wenn nicht im Sommer oder Herbst noch ein zweiter folgt. Ist der Streik erfolglos, so hofft man beim nächsten Mal auf besseren Erfolg und ist ein Erfolg erzielt worden, so hofft man die bei Weiberholung auf einen noch größeren. Dadurch werden schließlich nicht nur Arbeiter wie Arbeitgeber, sondern auch das Publikum geschädigt; im Baugewerbe z. B. ist die Unternehmungslust schon jetzt dadurch lahm gelegt. Die Agitation für die Feier des 1. Mai muß dieselbe Wirkung haben. Es ist das gute Recht jedes Arbeiters, wo er Sozialdemokrat sein oder nicht, für die achtstündige Arbeitszeit wie für jede andere ihm günstig erscheinende Arbeitsbedingung zu wirken und zu demonstrieren. Dazu ist ein besonderer Feiertag nicht nöthig. Diejenigen, welche mit Eifer dafür eintreten, am 1. Mai hinaus zu machen, zeigen mehr und mehr, daß es ihnen weniger darauf ankommt, den vorgeschriebenen Zweck zu erreichen, als ihre Macht zu zeigen. Der sozialdemokratische Vertreter von Chemnitz, Herr Schippel, will der Welt zeigen, daß auf sein und seiner Freunde Geheiß alle Maschinenräder der Welt stillstehen und der Londoner „Sozialdemokrat“ verkündet, daß der 1. Mai nur der Vorläufer weiterer von seinen Gefinnungsgenossen decretirter Arbeiterfeiertage sein soll. Das ist der reine Uebermuth, und im Publikum, wo man bisher gern für die Forderungen der Arbeiter eintrat, wo diese darauf hinausgingen, einem Vorhange abzuheulen, wird sich gewiß zeigen, der nicht in allen Stücken selbst auf dem Standpunkte des Londoner sozialistischen Blattes und des Herrn Schippel steht, wohl hüten, diesem Uebermuth Unterstützung zu leisten. Dagegen dafür nicht die Arbeiter, sondern nur eine kleine Minderheit und einzelne sozialistische Führer verantwortlich sind, so ist doch zu befürchten, daß dieser Uebermuth

einen Rückschlag auf die Stimmung des Publikums, auf die Arbeiterfrage im Allgemeinen ausübt, der sich auch den berechtigten Forderungen der Arbeiter gegenüber geltend machen könnte. Die Herausforderung ist zunächst gegen die Arbeitgeber gerichtet, und vielleicht erhalten diese dadurch einen Anstoß, sich eine ähnliche wirksame Agitation zu schaffen, wie die Arbeiter und wenigstens annähernd so treu dazu zu stehen, wie die Arbeiter zu der ihren. Anläufe dazu sind ja schon in Hamburg, Bremen und andern Orten gemacht worden. Geshicht dies aber, so wird es den Arbeitern in Zukunft weit schwieriger als bisher werden, auch ihre berechtigten Forderungen durchzusetzen.

Politische Uebersicht.

Die **Österreichisch-ungarischen** Ministerkonferenzen unter dem Vorsitz des Grafen Kalnoky beschäftigten sich der „Unz. Post.“ zufolge bisher hauptsächlich mit dem diesjährigen Wehrerforderniß für Einführung des rauchlosen Pulvers und anderen hiermit verbundenen Kosten. Die Einkellung eines diesbezüglichen Budgetpostens fand die Zustimmung, eine endgültige Ziffer wurde jedoch noch nicht vereinbart. — **Vemberger** Blätter bringen aus zahlreichen Orten Galiziens Berichte über von Bauern veranfaltete Exzesse. Die Bewegung ist gegen die polnischen Outsbürger und gegen die Juden gerichtet.

Zur **Aussäuerung** der Däseprovinzen wird der offiziöse Wiener „Polit. Corresp.“ aus Petersburg gemeldet, daß nunmehr, wo die Aufführung der Aemter in sprachlicher Beziehung bereits ins Werk gesetzt ist, in nächster Zeit Verfügungen im gleichen Sinne bezüglich vieler Aukalten öffentlichen Charakters in den genannten Provinzen erfolgen werden.

In **Frankreich** haben am Sonntag mehrere Erstagwahlen zur Deputirtenkammer stattgefunden, bei denen die Republikaner den Sieg davontrugen. An demselben Tage fanden in Paris die Wahlen zum Gemeinderath statt, die ebenfalls mit einer Niederlage der Boulangisten endeten. Es wurden gewählt 8 Konservativer, 12 Republikaner und 1 Boulangist. Ferner sind 59 Stichwahlen erforderlich, von denen in 42 Bezirken die Republikaner verschiedene Schätzungen, in 4 Bezirken die Konservativen und in 13 Bezirken die Boulangisten die meiste Aussicht haben. Mit Recht äußern sich die republikanischen Blätter über den Ausfall der Wahlen sehr befriedigt und bezeichnen als deren Merkzeichen die vollständige Niederlage der Boulangisten. Die boulangistischen Blätter hoffen, die Stichwahlen würden die erlittene Schlappe wieder gut machen. Die Organe der Monarchisten erklären die Wahlen als einen Beweis, daß die konservative Partei sich neu gefestigt habe.

In **England** hat am Sonnabend bei einem Jahresbanett der Civilbeamten General Wolseley, einer der hervorragendsten englischen Führer, die Gelegenheit benützt, um die in England seit Jahren aufgetretenen Befürchtungen bezüglich der Schlagfertigkeit der Flotte und der Armee zu widerlegen. Wolseley erklärte den Gedanken für lächerlich, daß im Falle einer Niederlage der englischen Flotte England gezwungen wäre, sich zu ergeben, und sagte, Ares seien für acht Monate hinreichende Lebensmittel im Lande, und außerdem sei es ohne fremde Hilfe unmöglich, alle Häfen gegen Zufahren zu blockiren.

In **Serbien** hat die Stupschina am Sonnabend die durch Einführung der Nationalmiliz bedingten Änderungen der Heeresorganisation definitiv angenommen.

Die Lage in **Bulgarien** versuchen serbische offiziöse Quellen fortgesetzt als gefährdet hinzustellen. So meldete die offiziöse Wiener „Polit. Corresp.“ aus Belgrad einen angeblichen Einfall bulgarischer Flüchtlinge aus Rumänien in den Bezirk von Widin.

Von offiziöser bulgarischer Seite wird diese Meldung jedoch für unbegründet erklärt mit dem Bemerken, daß zwar bulgarische Flüchtlinge fortgesetzt thätig seien, doch herrsche längs der Grenze Ruhe, die Beobachten beobachteten die größte Wachsamkeit.

In **Griechenland** hat sich die Regierung zu Maßregeln gegen eine Reihe von Offizieren veranlaßt gesehen. Ein Dekret verweist den General Baktinos, Commandeur des Thessalischen Armeecorps, sowie acht andere Offiziere wegen Theilnahme an der Bewegung in Larissa im vergangenen Februar in Nichtaktivität.

Ueber die Räumung **Aegyptens** durch die Engländer waren neuerlich verschiedene Gerüchte verbreitet. Von englischer offiziöser Seite wird nunmehr erklärt, daß die englische Regierung und die Türkei keinerlei Verhandlungen wegen einer ganzen oder theilweisen Räumung Aegyptens angestreift hätten. Gleichzeitig wird von London aus der vom englischen Generalconsul in Kairo dem Parlament erstattete Finanzbericht vom 20. Februar veröffentlicht. In demselben heißt es, daß Jahr 1889 sei vom finanziellen Gesichtspunkte aus betrachtet das befriedigendste Jahr in der Geschichte Aegyptens. Aber um die fortschreitende Entwicklung Aegyptens zu sichern, sei es nöthig, daß die englische Occupation und der vorherrschende Einfluß der englischen Regierung, welche von der Anwesenheit der Occupationarmee abhängig seien, aufrecht erhalten würden. In dem Bericht wird die Belagerung Frankreichs, der Convention der ägyptischen Schuld zuzustimmen, als nicht nur für die Interessen der ägyptischen Steuerzahler, sondern auch der Bondshaber nachtheilig behauptet.

Die **Ministerkrisis** in **Brasilien** ist schon wieder beigelegt. Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro ist die im Cabinet bekandene Meinungsdivergenz wieder ausgeglichen und behalten der Finanzminister Barbosa und der Minister des Aeußern Bocajura ihre Portefeuilles.

Deutschland.

Berlin, 29. April. Die Kaiserin empfing am Montag Abend den Besuch des am Tage zuvor hier eingetroffenen Prinzen Rupprecht von Bayern, der hier seine Studien fortzusetzen gedenkt, und lud denselben zur Abendtafel. Gestern Vormittag unternahm die Kaiserin eine Ausfahrt nach Charlottenburg. — In Darmstadt traf gestern Mittag die Kaiserin Friedrich ein und wurde am Bahnhofs von dem Großherzog, sowie den Prinzessinnen Beatrice und Alix empfangen und nach dem Neuen Palais geleitet. Nachmittags 5 1/2 Uhr trat die Kaiserin Friedrich die Rückreise nach Homburg an und wurde vom Großherzog und der Prinzessin Viktoria nach dem Bahnhofs begleitet. — Die Königin von England empfing gestern Nachmittag in Darmstadt den Herzog und die Herzogin von Kurland und machte dann mit dem Großherzog und der Prinzessin Alix eine Spazierfahrt nach Seeheim; nach der Rückkehr wurde der Thee bei der Prinzessin Julie von Battenberg im Palais Alexander eingenommen. — Wie die „Kreuztg.“ vernimmt, beabsichtigt die Königin von England heute Darmstadt wieder zu verlassen und sich nach Windsor zu begeben. — Aus Belgrad meldet ein Drahtbericht, daß nach Mittheilung des dortigen griechischen Vertreters die Kaiserin Friedrich Mitte Juni über Saloniki in Athen eintreffen werde, für welche Zeit die Entbindung der griechischen Kronprinzessin bevorsteht. — Die Prinzessin Heinrich ist mit dem Prinzen Walbemar gestern Vormittag von Darmstadt in Kiel eingetroffen.

(Von der Kaiserreise.) Der Kaiser ist am Montag früh 8 Uhr von Darmstadt nach Eisenach abgereist. Der Großherzog, sowie sämtliche Prinzen gaben demselben das Geleit nach dem Bahnhofs, woselbst auch die Esantzen und die

Merseburger Correspondent.

erschienen
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr
Expeditio: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Hermtträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 85.

Mittwoch den 30. April.

1890.

Die nächste Nummer
unseres Blattes erscheint des
Bastages wegen Freitag
früh. Die Expedition.

Der erste Mai.

Die deutschen Arbeiter haben in ihrem Kampfe um bessere Arbeitsbedingungen im Laufe der Jahrzehnte ungemein viel erreicht. Die Löhne sind in vielen Zweigen wesentlich gestiegen, die Arbeitszeit ist in den meisten Fabriken bedeutend gekürzt worden. Ihren Erfolg verdanken sie besonders zwei Umständen. Einmal haben sie im Kampfe eine viel bessere Organisation und Schulung gezeigt als die Arbeitgeber; sie waren viel einiger als diese, sie folgten viel besser den von der Mehrzahl gefassten Beschlüssen und dem Commando ihrer Führer und sie waren viel opferwilliger zu gemeinsamen Zwecken. Die Arbeitgeber dagegen waren meist unter sich uneinig, oft suchte aus solcher Gelegenheit noch der Eine Nutzen zu ziehen und seinem Concurrenten zu schaden. Der zweite Vortheil, welcher den Arbeitern zufließt, war der Umstand, daß das Publikum und die Presse meist auf ihrer Seite standen. Die allgemeine Meinung und auch die Presse, welche dieser Meinung Ausdruck giebt, stellen sich gern auf die Seite des Schwächeren und als solche erschienen gewöhnlich die Arbeiter, da ihre Lage meist wirklich eine klagenwürdige und eine Besserung ihres Looses ihnen zu gönnen war. So erfreuen sich auch noch heute z. B. die Weber in der Oberlausitz in ihrem Kampfe um 20 % Lohnerhöhung der allgemeinen Sympathien, weil ihre traurige Lage allgemein bekannt ist. Bei andern Streiks hat sich in letzter Zeit mehrfach schon die öffentliche Meinung auf die andere Seite gestellt, weil ihr dieselben unbegründet zu sein schienen. Die Streiks häufen sich in einer Art, daß es auch der öffentlichen Meinung zuviel davon wird. In manchen Gewerben, z. B. im Baugewerbe tritt jetzt regelmäßig in jedem Frühjahr ein Streik ein und man kann froh sein, wenn nicht im Sommer oder Herbst noch ein zweiter folgt. Ist der Streik erfolglos, so hofft man beim nächsten Mal auf besseren Erfolg und ist ein Erfolg erzielt worden, so hofft man auf der Wiederholung aus einem noch größeren. Dadurch werden schließlich nicht nur Arbeiter wie Arbeitgeber, sondern auch das Publikum geschädigt; im Baugewerbe z. B. ist die Unternehmungslust schon jetzt dadurch lahm gelegt. Die Agitation für die Feier des 1. Mai muß diese Wirkung haben. Es ist das gute Recht jedes Arbeiters, möge er Sozialdemokrat sein oder nicht, für die achtundvierzig Arbeitszeit wie für jede andere ihm günstig erscheinende Arbeitsbedingung zu wirken und zu demonstrieren. Dazu ist ein besonderer Feiertag nicht nöthig. Diejenigen, welche mit Eifer dafür eintreten, am 1. Mai hinaus zu machen, zeigen mehr und mehr, daß es ihnen weniger darauf ankommt, den vorgeschriebenen Zweck zu erreichen, als ihre Macht zu zeigen. Der sozialdemokratische Vertreter von Chemnitz, Herr Schippel, will der Welt zeigen, daß auf sein und seiner Freunde Scheitern alle Maschinenräder der Welt stillstehen und der Londoner „Sozialdemokrat“ verübelt, daß der 1. Mai nur der Vorläufer weiterer von seinen Gesinnungsgenossen bereiteter Arbeiterfeiertage sein solle. Das ist der reine Uebermut, und im Publikum, wo man bisher gern für die Forderungen der Arbeiter eintrat, wo diese darauf hinausgingen, einem Wohlstande abzuhelfen, wird sich gewiß jeder, der nicht in allen Stücken selbst auf dem Standpunkte des Londoner sozialistischen Blattes und des Herrn Schippel steht, wohl hüten, diesem Uebermut Unterstützung zu leisten. Dagegen dafür nicht die Arbeiter, sondern nur eine kleine Minderheit und einzelne sozialistische Führer verantwortlich sind, so ist doch zu befürchten, daß dieser Uebermut



Publikums, daß die Arbeiter rausforderung gerichtet, in Ansehung, schaffen, so treuen. Annehmen und dies aber, schwieriger den Forderungen. In Griechenland hat sich die Regierung zu Maßnahmen gegen eine Reihe von Offizieren veranlassen gesehen. Ein Dekret verweist den General Baltinos, Commandeur des Thebaischen Armee-corps, sowie acht andere Offiziere wegen Theilnahme an der Bewegung in Larissa im vergangenen Februar in Nichtaktivität. Ueber die Räumung Aegyptens durch die Engländer waren neuerlich verschiedene Gerüchte verbreitet. Von englischer Seite wird nunmehr erklärt, daß die englische Regierung und die Türkei keinerlei Verhandlungen wegen einer ganzen oder theilweisen Räumung Aegyptens angeknüpft hätten. Gleichzeitig wird von London aus der vom englischen Generalconsul in Kairo dem Parlament erstattete Finanzbericht vom 20. Februar veröffentlicht. In demselben heißt es, daß das Jahr 1889 sei vom finanziellen Gesichtspunkte aus betrachtet das bestbefriedigendste Jahr in der Geschichte Aegyptens. Aber um die fortschreitende Entwicklung Aegyptens zu sichern, sei es nöthig, daß die englische Occupation und der vorherrschende Einfluß der englischen Regierung, welche von der Anwesenheit der Occupationarmee abhängig seien, aufrecht erhalten würden. In dem Bericht wird die Belagerung Frankreichs, der Conventen der ägyptischen Schuld zuzustimmen, als nicht nur für die Interessen der ägyptischen Steuerzahler, sondern auch der Bondinhaber nachtheilig behauptet. Die Ministerkrisis in Brasilien ist schon wieder beigelegt. Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro ist die im Cabinet bekandene Meinungsdivergenz wieder ausgeglichen und behalten der Finanzminister Barbosa und der Minister des Aeuseren Bocajura ihre Portefeuilles.

Deutschland.

Berlin, 29. April. Die Kaiserin empfing am Montag Abend den Besuch des am Tage zuvor hier eingetroffenen Prinzen Rupprecht von Bayern, der hier seine Studien fortzusetzen gedenkt, und lud denselben zur Abendtafel. Gestern Vormittag unternahm die Kaiserin eine Ausflug nach Charlottenburg. — In Darmstadt traf gestern Mittag die Kaiserin Friedrich ein und wurde am Bahnhofe von dem Großherzog, sowie den Prinzessinnen Beatrice und Alix empfangen und nach dem Neuen Palais geleitet. Nachmittags 5 1/4 Uhr trat die Kaiserin Friedrich die Rückreise nach Homburg an und wurde vom Erbgroßherzog und der Prinzessin Viktoria nach dem Bahnhofe begleitet. — Die Königin von England empfing gestern Nachmittag in Darmstadt den Herzog und die Herzogin von Kurland und machte dann mit dem Großherzog und der Prinzessin Alix eine Spazierfahrt nach Seeheim; nach der Rückkehr wurde der Thron bei der Prinzessin Julke von Battenberg im Palais Alexander eingenommen. — Wie die „Kreuztg.“ vernimmt, beabsichtigt die Königin von England heute Darmstadt wieder zu verlassen und sich nach Windsor zu begeben. — Aus Belgrad meldet ein Drohbericht, daß nach Mittheilung des vorigen griechischen Vertreters die Kaiserin Friedrich Mitte Juni über Saloniki in Athen eintreffen werde, für welche Zeit die Entbindung der griechischen Kronprinzen bevoorsteht. — Die Prinzessin Heinrich ist mit dem Prinzen Waldemar gestern Vormittag von Darmstadt in Kiel eingetroffen. — (Von der Kaiserreise.) Der Kaiser ist am Montag früh 8 Uhr von Darmstadt nach Eisenach abgereist. Der Großherzog, sowie sämtliche Prinzen gaben demselben das Geleit nach dem Bahnhofe, woselbst auch die Esantzen und die